

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1915 Nr. 493

für Anhalt und Thüringen

Jahrgang 1908

Erste Ausgabe

Verleger: Halle und Verleger: Halle Nr. 61/62, Markt 100 B. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich am Sonntag. — Preis: 10 Pfennig. — Einzelhefte 1 Pfennig. — Abonnement: 10 Mark. — Ausland: 12 Mark. — Postamt: Halle Nr. 61/62. — Druck: Halle Nr. 61/62. — Druck: Halle Nr. 61/62.

Druckerei: Halle Nr. 61/62. — Druck: Halle Nr. 61/62. — Druck: Halle Nr. 61/62.

Verleger: Halle (Anst.) Verleger: Halle Nr. 61/62, Markt 100 B. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich am Sonntag. — Preis: 10 Pfennig. — Einzelhefte 1 Pfennig. — Abonnement: 10 Mark. — Ausland: 12 Mark. — Postamt: Halle Nr. 61/62. — Druck: Halle Nr. 61/62. — Druck: Halle Nr. 61/62.

Donnerstag, 21. Oktober 1915

Druckerei: Halle Nr. 61/62. — Druck: Halle Nr. 61/62. — Druck: Halle Nr. 61/62.

Der Vormarsch in Serbien

Dom Balkan-Kriegschauplatz

Die Kämpfe am Avalaberg

Beft, 20. Okt. Ueber die blutigen Kämpfe um den Avala-Berg, südlich von Belgrad, liegen nun besondere Einzelheiten vor. Gefangene serbische Soldaten erzählen:

Die serbische Armeileitung habe gehofft, die Verbündeten beim Avalaberg aufhalten zu können. Durch eine Umfassungsgewegung ist es aber den Verbündeten gelungen, den Berg zu besetzen. Schon am Freitagabend war die 400 Meter hoch liegende Fortsetzung der Serben von österreichisch-ungarischen Truppen genommen. Die erste Befestigungslinie wurde Johann im Rajanetzkanj erobert, wobei die Serben enorme Verluste erlitten. Bald darauf fiel auch die zweite Befestigungslinie. Am Sonnabend gegen die Serben Metereben heran, aber jeder Versuch derselben, der Lage eine Wendung zu geben, brach im Feuer der verbündeten Truppen zusammen. Die Serben mußten darauf den weiteren Kampf aufgeben. Während ihrer Flucht konnten sie in die eigenen Truppenhaare, wobei viele den Tod fanden. Am Sonntag folgte dann der allgemeine Sturm auf den Avalaberg, der in den Besitz der Verbündeten gelangte.

Kings der Donau ist die Verbindung zwischen den von Belgrad kommenden österreichischen Truppen und den westlich von Semendria über den Strom gehenden Deutschen bereits hergestellt.

Die Einnahme von Branja durch die Bulgaren, wodurch das eigentliche Serbien von Mazedonien abgeschnitten ist, hat in Sofia große Freude hervorgerufen. Die Unterbrechung der Verbindung Salonik-Brisak hat im serbischen Hauptquartier große Verwirrung angerichtet. Die Staatsarchivare sind nach Mitrovica gebracht worden. Die Regierung soll nach Bristina verlegt werden. Der Ruf nach Auslands Hilfe wird immer dringender. Die Vermittlung gegen England wächelt. Die bulgarischen Truppen haben bisher 3000 serbische Gefangene gemacht.

Russische Truppenzusammenschüßungen gegen Bulgarien?

Sofia, 20. Oktober. Der Korrespondent des „Gazette della Sera“ in Sofia meldet auf Grund von Informationen des Blattes „Trepeta“, daß Rußland bei Djeffa 250 000 Mann konzentriert und mit der Einschiffung in Djeffa, Serben und Albanen am 15. Oktober begonnen hat. Das Kommando liegt in Händen des Generals Dawidow. Die Landung werde sowohl an der Küste des Schwarzen Meeres, als am Donau-Ufer erfolgen.

Die Meldung klingt sehr unwahrscheinlich und soll wohl als Schreckschuß wirken. Offenbar im Zusammenhang mit dem obigen Meldung taucht von neuem das Gerücht auf, Rußland fordere die Erlaubnis zum Durchzug russischer Truppen durch die Dobrußscha von Rumänien. Allerdings soll diesmal eine derartige Forderung nicht von Rußland allein, sondern von der Gesamtheit der Viererbandmächte gestellt werden sein. Der Wortführer der Entente ist diesmal England. Die rumänische öffentliche Meinung ist in keiner Weise beunruhigt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Rußland sich selbst wehren wird. Man hält im allgemeinen die Drohung des Viererbandes für einen bluff, denn zuverlässigen Information zufolge ist Rußland, augenblicklich wenigstens, militärisch nicht in der Lage, eine für ein solches Abenteuer hinreichende Truppenmenge anzuführen.

Genuis' steigender Einfluß

Der Londoner „Daily Telegraph“ erzählt über Mailand aus Athen, Genuis und Theodoris gemeinsam einen Einfluß, Genuis habe mit seiner Partei in Athen. Genuis und Theodoris sind die Anhänger einer antichristlichen antichristlichen Partei, die dem derzeitigen Ministerpräsidenten Jamnis zum Vorwurf machen, daß er gegenüber der Neutralitätsverletzung der Verbündeten in Salonik eine schwächliche Haltung beobachtet.

Ueber den russischen Angriffsverlauf im Kaukasus am 15. Oktober wird aus Ezerum gemeldet: Ein in diesem Nebel unternehmener russischer Angriff gegen das türkische Zentrum am Ararat brach im Maßstabengemeinschaft zusammen. Der Feind ließ schreckliche Verbrennungen und Material zurück. Genuis wurden an drei Fronten. Die russische Armee hat sich in der Schlacht. Da die Russen jetzt einen hierischen Heerfall fürchten, befehlen sie schleunigst ihre Stellungen. Der Winter hat hier bereits begonnen.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 20. Oktober.

Balkan-Kriegschauplatz

Oesterreichisch-ungarische Truppen bringen auf Sabac vor.

In der Gegend südlich von Ripanj sind weitere Kämpfe im Gange. Südlich von Lucia-Bozovac ist der Feind erneut geflohen.

Bulgarische Truppen setzten sich durch schnelles Vordringen in Besitz des Sultan Tepe (südwestlich von Gari Palanka); sie machten beim Vormarsch auf Kumanovo 2000 Gefangene und eroberten 12 Geschütze.

Westlicher Kriegschauplatz

Bei einem Erkundungsvorstoß nordöstlich Prunja in der Champagne machten wir vier Offiziere, 364 Mann zu Gefangenen und erbeuteten drei Maschinengewehre, drei Minenwerfer und viel Gerät.

Bei Middelkerke wurde ein englisches Flugzeug abgeschossen. Die Anfliegen fielen in Gefangenschaft.

Ostlicher Kriegschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg

Nordöstlich und nordwestlich von Mitau machten unsere Truppen weitere Fortschritte. Wir nahmen mehrere feindliche Stellungen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzgen Leopold von Bayern

Nichts Neues. Heeresgruppe des Generals v. Linington

Die örtlichen Kämpfe am Eber dauern noch an.

Oberste Heeresleitung.

U-Boot-Beute im September

Nach den jetzt vorliegenden abschließenden Meldungen hinsichtlich des Handelskrieges im September sind insgesam durch unsere Unterseeboote versenkt worden: 29 Dampfer mit 108 316 Brutto-Registertonnen, sieben Fischergesetze mit ungefähr 1200 Brutto-Registertonnen, zwei Zerstörer-Dampfer mit 19 849 Tonnen, ferner durch Minen sechs Dampfer mit 20 612 Brutto-Registertonnen, im ganzen also 144 977 Brutto-Registertonnen.

Der Viererband mit Griechenland nicht einverstanden

Amsterdam, 20. Oktober. Das neutrale Bureau erzählt aus Athen: Die Gestanden Rußlands und Englands hätten dem griechischen Ministerpräsidenten Jamnis eröffnet, daß ihre Verpflichtungen mit der griechischen Auslegung der Vertragsbedingungen gegenüber Serbien nicht übereinstimmen. (W. S.)

Zeppelin und U-Boot

Die „Stettiner N. N.“ melden: Der Dampfer „Scotia“ der Reederei Emil R. Mehlhoff in Stettin, mit Erz von Schweden nach Stettin bestimmt, wurde auf der Höhe von Hasele (Vornholm) von einem englischen Unterseeboot verfolgt und zwar bis abgerund Feuerlöcher. Der Dampfer wäre schließlich dem feindlichen Unterseeboot zum Opfer gefallen, wenn nicht plötzlich ein Zeppelin über der Offize erschienen wäre, dem die „Scotia“ signalisierte, daß ihr feindliches Unterseeboot auf den Feilen sei. Als das Unterseeboot den Zeppelin sah, der sofort die Herföhlung aufnahm, tauchte es unter und verschwand.

Nach einer koppenbagger Meldung wurde Montag mittag ein mächtiger Zeppelin an der Westküste Vornholms nordwärts fahrend beobachtet. Offenbar war das Luftschiff auf der Suche nach englischen Unterseebooten. Mehrere treibende Minen wurden 5 Seemeilen nördlich von Hasele beobachtet. Die Nordlandsposten“ mittelt, erhielt das königliche Ministerium des Meeres von der Seelandtschaft in Petersburg die Nachricht, daß der Dampfer „Mife“ aus Gesele von einem englischen Unterseeboot aufgebracht und nach Neval geführt worden sei. Der Dampfer war mit Eisenzeug von Rußland nach Stettin unterwegs. Der „Times“ zufolge ist das Boot aber in den beiden letzten Wochen erbeuteten den feindlichen Fischergesetze auf 26, darunter einige Dampfer.

500 Jahre Hohenzollern

Zum 21. Oktober

Am 21. Oktober ist ein halbes Jahrtausend verfloßen, seit dem vom Kaiser Sigismund mit der Mark Brandenburg belehnten Burggrafen Friedrich IV. von Nürnberg auf dem Landtage in Berlin von den Ständen gebildet wurde. Auf Befehl des Kaisers soll die Feier des Gedenktages auf eine Feier in den Säulen am 21. Oktober und auf eine kirchliche Feier am darauffolgenden Sonntag beschränkt werden. Zu tausenden Festen ist die Zeit nicht angetan; aber es bedarf ihrer auch nicht. Die herrlichen Taten, die unser Volk in Waffen in dem uns freudlich aufgedringenen Kampfe vollbringt, sind Verkünder des ruhmreichen Werkes, das von einer heldischen Grenzmark ausging, um in der Zusammenfassung der Stämme Deutschlands zu einer Nation und Volk umzuföhlen, nachvollkommen Einheit zu stiften. Von des Heiligen Römischen Strelchenbüchse bis zum Deutschen Reiche, das einer Welt von Feinden tragt — wach ein Weg! Mit Friedrich I., Kurfürsten von Brandenburg, begann die Herrscherlaufbahn der Hohenzollern, die nach Jahrhunderten voller Kämpfe und aufbauender Arbeit zur Kaiserwürde führte.

Die Persönlichkeit des Fürsten, der als erster Hohenzoller seine Gaben in den Dienst der Mark stellte, wird in der Geschichte unseres Vaterlandes unerschöpflich fortbestehen. Er war ein geborener Herrscher, und zwar ein Herrscher in jenem Sinne, wie ihn die Hohenzollern seit fünf Jahrhunderten aufgezogen und erfüllt haben. Obenreich an Ideen wie voll von Talent, sie auszuführen, immer nach den wechselnden Umständen und Erfordernissen der Zeit, hatte er einen Zug von Volkstümlichkeit und einen lebendigen Begriff vom Verste des Fürstentums. In diesem Sinne sah er die dem Titel hinzugefügten Worte „von Gottes Gnaden“ auf; alle seine Landesherrschaften betrachtete er als ein ihm von Gott anvertrautes Gut. Von ihm ist das schöne und große Wort, er sei der „schlichte Amtmann Gottes am Fürstentum.“ So urteilte über ihn der große Geschichtsforscher Ranke. Diese hohe Vorstellung von dem fürstlichen Berufe hat die Hohenzollern allezeit befehlt. Ihr gab Friedrich der Große die berühmte Prägung, er sei der erste Diener des Staates, ein Wort, zu dem sich unser Kaiser von neuem vor der Welt bekannte, als er seiner Freude und seinem Stolze Ausdruck verlieh, „in solcher Zeit der erste Diener einer solcher Nation zu sein.“ Im Lande der Hohenzollern wurde zur Wahrheit, daß Herrscher und Staat eins seien, daß Wohl und Wehe der Fürsten untrennbar verknüpft seien mit dem Wehsein des Staates.

Nicht oft genug kann es wiederholt werden: der preussische Staat ist die ureigenste Schöpfung seines Herrscherhauses. Keine natürlichen Bedingungen, keine geographischen oder nationalen Faktoren sind hier der Entwicklung fördernd zur Hilfe gekommen, vielmehr mußte die preussische Monarchie aus räumlich getrennten und nach Volkstare wie Konfession vielfach verschiedenen Gebietsteilen in unglücklicher Mühe und Arbeit allmählich zusammengeführt und aufgebaut werden. Gerade diese Notwendigkeit aber hat die Hohenzollern auch den monarchischen Gedanken am tiefsten erfaßt und am kraftvollsten in die Tat überführen lassen.

Die Hohenzollern schufen sich den Staat nicht nur, sie schufen sich das Volk, mit dem sie in die Entwicklung Deutschlands und Europas in steigendem Maße mitentscheidend eingzugreifen vermochten. Unter ihnen entstand und erstarkte das preussische Staatsbewußtsein zu einer politischen Machtgröße. Der Staatsgedanke, der in diesem Bewußtsein lebte und nach Wirkungs strebte, sog Deutsche vertriebenster Stämme, je auch Augenaberte nichtbedürftigen Stammes, in festen Bann und schweißte sie, ohne ihre Sonderart zu erdrücken, zu inniger und fester Volksgemeinschaft zusammen.

Als aber die rechte Stunde geschlagen hatte, ermueth aus dem Staatsgeheimen der Reichsgeheimen und nahm machtholte Gestalt an. Mit Reichen ordneten sich alle deutlichen Staaten der Reichsgeheimen unter, die erst ermöglichte, die reichten Kräfte der deutschen Nation zu voller Geltung zu bringen. Eine vierzigjährige Zeitspanne hat geleistet, daß die Pflege des eigenen Wehens jedes Staates und Stammes innerhalb der Reichsgemeinschaft für Deutschland keine Beinträchtigung bedeutet; sie hat sich vielmehr als erprobte Quelle schöpferischer Kraftentfaltung in den Werken des Friedens wie des Krieges bewährt. Die Erringung der europäischen Stellung Deutschlands lag wenige Jahrzehnte zurück, als unter Volk mit Vereinerung und Entschlossenheit dem Ruf des Kaisers, unserem Vaterlande die ihm gebührende Seegeltung zu sichern, folgte. Und nun stehen Fürsten und Stämme vereint im Kampfe, um Seite an Seite mit dem verbündeten Oesterreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien den rücksichtslosen Angriff abzuwehren.

Wohl ahnten Kaiser Friedrich I. und seine Nachfolger bis zum Großen Kurfürsten noch nicht, wie bedeutung das Werk werden sollte, an dem jeder von ihnen in treuer Wahrnehmung der ihm anvertrauten Pflichten arbeitete. Gleichwohl standen schon sie im Dienste der weltgeschichtlichen Aufgabe, die das Hohenzollerngeschlecht dann von dem Großen Kurfürsten an über Friedrich den Großen, Kaiser Wilhelm den Großen bis auf die Gegenwart erfüllte. Unserem regierenden König und Kaiser ist es beschieden, das nationale Werk fortzuführen. Zu welchem Geiste und mit welcher stolzen Eingabe unser Herrscher, ein echter Sproß seines großen Geschlechtes, seinem hohen Verste gerecht wird, liegt offen vor der Welt anzuha. Mit trohender Mute darf unser Volk trotz des Ernies der Zeit die Hohenzollerngebühren begeben, in der unerlöschlichen Zuversicht, daß Deutschland mit Gottes Hilfe noch auszu und noch innen größer aus der gegenwärtigen Prüfung hervorgehen wird.

Gren und Viviani

Zu unserer vorigen Ausgabe berichteten wir von dem Depuementwechsel zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Viviani und Edward Grey, worin der erstere „in dem Augenblick, in welchem ein französisches Kabinett eine Aenderung vorgenommen werde“, also wo Delcassé in der Vertretung verstand, Grey „seiner persönlichen Hochachtung“ versichert und ihm mittheilte, daß „die Republik fest entschlossen sei, unentwegt die Volkstift zu verfolgen, die Frankreich bisher mit England verbunden habe“. Grey wieder dankt Viviani für sein Telegramm und versichert Frankreich der dauernden und beharrlichen Mittheilung Englands. Das Bündnis werde durch die Ereignisse des letzten Jahres, in dem französische und englische Truppen Schulter an Schulter kämpften, noch befestigt.

Eine gewisse Betonung von Dingen, die unter Bundesgenossen Selbstverständlichkeiten sein müßten, wirkt immer verächtlich. Nach dem Abkommen vom 4. September 1914 sind ja doch Frankreich, England und Rußland verpflichtet, ihr Bündnis durch den Krieg durchzuführen. Jemand, der wie jetzt Viviani, voller Verweinerungen immer wieder versichert, er werde sein Wort auch ganz gewissenhaft halten, beweist damit, daß er entweder sich selber, oder daß ihm der andere nicht mehr über den Weg traut, oder aber endlich, wenn er, wie hier Frankreich, der schwächere Teil ist, daß er Grund hat, dem stärkeren Teil diese Bündnisverpflichtung gar wieder ins Gedächtnis zu rufen.

hat Viviani England gegenüber gegenwärtig einen solchen Grund? Sicherlich nicht irgendwas um die gute französische und politische Gemüthsart Edward Greys so inbrünstig gebangt, als in Paris, dort, wo die Poincaré, Viviani und Genossen sitzen, und überdies hat nirgendwas die Stunde von einer möglichen künftigen „Erfüllung“ Greys niederknietender gewirkt, als eben dort. Diese Kränkung des vertrauten Freundes von Delcassé scheint in der Tat nahe an ihrer Kränkung zu sein, denn derselbe Asquith, der geklagt haben soll, wenn Grey zurückträte, werde auch er seinen Abschied nehmen, ist ebenfalls von einer bedenklichen „Frankheit“ befallen worden — ausgerechnet von Dornmarfch! Wir können den weiteren Akten dieses unterhaltlichen Schauspiels jedenfalls mit heiterer Spannung entgegensehen. Die Witterung ist tatsächlich gegenwärtig voll von Frankheitskeimen für die Verbündeten; desto gesünder aber für uns.

Paris, 20. Okt. (Agence Havas.) Ministerpräsident Viviani telegraphierte dem russischen Minister des Auswärtigen Sazonow:

Im Augenblick, wo sich eine Veränderung in der Zusammensetzung des Ministeriums vollzieht, dessen Vorzug ich mir habe, liegt mir daran, die Erhaltung unter Berücksichtigung meiner persönlichen Gefühle zu erklären, daß die Regierung der Republik gemeinsam mit ihrem eben Verbündeten dieselbe Politik fortzusetzen beabsichtigt, die uns bis zu diesem Tage so glücklich gemacht.

Minister Sazonow erwiderte mit der Versicherung, Viviani werde an ihm einen Mitarbeiter finden, der der Sache der Alliierten unveränderlich angetan sei. — Auf ein ähnliches, von Viviani an den italienischen Minister des Auswärtigen gerichtetes Telegramm erwiderte Sonnino, es sei die Absicht der italienischen Regierung, die bisherige gemeinsame Politik weiterzuführen.

Keine allgemeine Ministerkrise in Spanien

Paris, 20. Okt. Wie die Blätter aus Madrid melden, befreit sich das Gerücht über eine Ministerkrise, die sich nachdrücklich auf einen Wechsel im Finanzministerium beschränkt werde. Man erwartete zu Beginn des nächsten Jahres anlässlich der Neuwahl eine Ministerkrise, die zur Bildung eines liberalen Kabinetts führen werde.

Scharfe Angriffe gegen das Kabinett Asquith

London, 20. Okt. „Daily Mail“ greift die Verheimlichungspolitik der Regierung inakt auf mit den Worten: Wenn die Regierung fortfährt, die Tatsachen zu verheimlichen, und das Volk erfährt, in welchem Umfange es getäuscht und irreführt wurde, wird eine gewaltige Unzufriedenheit entstehen, für die die englische Geschichte seit 250 Jahren kein Beispiel bietet.

Das bedeutet also eine Dämpfung mit dem Bürgerkrieg. Nicht ganz so leicht, aber doch in der gleichen Richtung, schreibt der einflussreiche „Manchester Guardian“: Es liegt zu viel Anlaß vor, zu glauben, daß zahlreiche unangenehme Tatsachen verheimlicht werden. Es ist bekannt, daß Schwankungen und Meinungsverschiedenheiten im Kabinett bestehen, und die Gründe dafür sind ebenfalls bekannt.

Das Blatt verlangt eine ehrliche und öffentliche Aussprache über die Wehrpflichtfrage. Das Volk müsse wissen, wie es mit Rußland und Frankreich steht und was geschehen wird, wenn Serbien überwältigt ist und die österreichisch-deutschen Streitkräfte mit den Bulgaren und Türken wirksam vereinigt sind. — Die „Times“ erklärt, außer dem Lordkitt Carlons sei ein langer Besuch von Lord Lansdowne in Buckingham-Palast ein bemerkenswertes Ereignis des Tages gewesen.

Beschwerden über die englische Zensur

Neue scharfe Angriffe gegen die Zensur finden sich in der „Times“ vom 13. Oktober. Dort liest man in einer privaten Zuschrift von Lord Esherham:

Schlecht organisiert und unbehilflich, unintelligent, ohne jedes Sympathie und jede erkennbare Regung, hat jene eigenartige Einrichtung der nationalen Censur der letzten berechenbaren Jahre Schaden zugefügt. Ihre Wirksamkeit hat bisher hauptsächlich darin bestanden, das Volk über die wahre Lage zu täuschen und ihm Nachrichten vorzuenthalten, die dem Feind längst bekannt waren.

Wesentlich wurden die Meinungen zurückgehalten, die der Öffentlichkeit nach wenigen Tagen zugänglich gemacht werden durften, ja mußten. Durch dieses Vorgehen hat die Zensur es glücklicherweise nicht erlaubt, daß heute die englischen öffentlichen Meinungen, sowohl in einem eigenen Lande als von den Neutralen mit Argwohn betrachtet werden. Jetzt endlich nach vierzehn Monaten unerhörter Opfer sollte die Regierung die Bewohner Englands und der Kolonien ins Vertrauen ziehen. Wir sind keine Kinder, können auch schäbliche Nachrichten ertragen. Im Gegenteil, das Bewußtsein der Gefahr wird uns unheimlich befeuern und uns für solche Anstrengungen freistellen, wie sie ein großes Volk in der Stunde der Noth willig ertragen muß.

Der in derselben Nummer der „Times“ mitgetheilte Oberhausbericht gibt die kritischen Bemerkungen des Graf von Selborne zu dem gleichen Gegenstande wieder. „Lord Selborne hatte Klage darüber geführt, daß aus dem Bericht des „Times“-Korrespondenten über die Kämpfe bei Loos, die auf die Laperfette der deutschen Truppen bezüglichen anerkennenden Bemerkungen gestrichen worden waren. Hierbei ging er, wie er in seiner Oberhausrede bemerkt, von der Voraussetzung aus, daß dem Londoner Pressebureau die Schuld an dieser Streichung beizumessen sei, während in Wirklichkeit vorausgesetzt hat, daß jener Fallus bereits in Flandern seinen militärischen Wert als Nachrichten gestrichen worden und der fragliche Bericht in dieser Form dem Pressebureau in London zugegangen war. Dieser Sachverhalt könne jedoch, so erklärte Lord Selborne ausdrücklich — und hierbei glaubt er sich auf die Zustimmung seiner Kabinettskollegen berufen zu dürfen — an seinen Leistungen über den ziemlich großen Mangel an Einsicht und Augenmaß der amtlichen Zensurstellen nichts ändern.“

Das innere Chaos in Rußland

London, 20. Okt. Der frühere Reichsminister der „Times“ in Petersburg schreibt in der „Times“: Nachdem die Duma wieder in London große Aufstände in London und in den Provinzen und in vielen Munitionsfabriken hat. Der Zar bezieht darauf die Verantwortlichkeit und erwiderte mit ihnen die Gesandte. Um in der Kabinettsfrage ein Kompromiß anzustellen, wurde das Mitglied der Duma G. G. G. zum Minister des Innern ernannt, dessen erste Handlung war, Rußland unter das Kriegsgericht zu stellen. Die im Juni nach dem Falle von Breslau und Lemberg ausgetretenen Kräfte leiteten den Kampf für die Wehrhaftigkeit und ein inneres Chaos in Rußland ein. Die amtlichen Ämter gelten den Schaden an Gefangenen mit 31 Millionen Rubeln, an Privatvermögen mit 7 Millionen an. Unter den Betroffenen befanden sich 113 Cezaren und Deutsche, 480 Russen mit ausländischen Namen und 190 Russen mit russischen Namen.

Der Berichterstatter urteilt, die innere Lage Rußlands sei gegenwärtig wichtiger als die militärischen Unternehmungen.

China auf dem Wege zur Monarchie

London, 20. Oktober. Ein Telegramm des Korrespondenten des „Daily Telegraph“ in Peking meldet, die dortige chinesische Öffentlichkeit habe ein Telegramm erhalten, wonach sich die Mehrheit der Nation für die Wehrhaftigkeit und die Monarchie ausgesprochen habe. Das Ergebnis der Volksabstimmung werde ohne Zweifel die Erhebung des Präsidenten Yuan zu Kaiser sein.

Das Präsident Yuan ist das chinesische Staatswesen wieder in monarchische Bahnen hineinführen will, dafür sprechen eine Reihe Anzeichen. Die Erörterung dieser Frage ist beinahe eine händische Arbeit japanischer und chinesischer Blätter geworden. Jetzt werden chinesische Zeitungen, daß der Präsident demnächst wieder den erblichen Adel einführen will. Am Anfang an die japanische Regierung sollen wieder Antragsentwürfe geschaffen werden; nämlich die eines Fürsten, Szeons, Marquis, Grafen, Viscount, Baron. Die Titel sind, lo entnehmen wir dem „Chinesischen Volk“, nur für eine bestimmte Anzahl von Generationen erblich. Bemerkenswert ist die Einrichtung, daß die Nachkommen des ersten Trägers des Titels in die nächst niedrigeren einrücken. Jedes neue Geschlecht führt den nächst niedrigeren Titel, bis schließlich die letzten Nachkommen wieder einfache Bürger geworden sind.

Der Vormarsch in Serbien

Don Johannes Kreh, Oberleutnant a. D.

Die Erklärung des türkischen Kommandanten Salih Bey, daß das wichtigste Ergebnis dieses Krieges die Bildung einer Mächtegruppe von der Nordsee bis zum Indischen Ozean sein würde, welche den Willen unserer Feinde gebrochen sei, hat wie ein Zehnerwerfer die Kriegslage beleuchtet. Wir sehen nun, daß es sich nicht um eine einfache Illusion handelt, sondern daß eine großartige, weitblickende politische Idee unter Vorbedingungen in Serbien diskutiert hat. Dieser entpochen auch die sorgfältigen Vorbereitungen und die zielbewusste Ausführung des ersten Schrittes, welcher unsere Truppen unter blutigen, aber erfolgreichen Kämpfen den Nordrand Serbiens, und dabei die Festungen Belgrad und Semendria, gewinnen ließ.

Es steht zu erwarten, daß sowohl die Kampflust der Serben, als auch die Absicht, unter Vorzeichen aufzutreten, damit das von den Befehlshabern zugelegte Giftgift ein greifen kann, unserem Vorhaben Schritt vor Schritt Widerstand leisten werden, so daß eine schnelle Entscheidung kaum zu erwarten ist.

Die Ausdehnung Serbiens an der Nordgrenze beträgt in der Auslinie 250 Kilometer. Man muß sich vergegenwärtigen, daß in dieser Breite unsere Armeen vorgehen, und dabei ausgehen, daß das kleine Serbien damit Ausmessungen bietet, die in gleicher Größe nur der östliche Kriegsschauplatz hat. Auf dem äußersten rechten Flügel unserer Front hat unser Kampfmotor nach Ueberwindung des Grenzflusses Drina und Ueberwindung der Engpässe durch die Sumpfe der Macva das befestigte Sabac an der Save und dann auch die Stadt Drenova genannt. Dadurch ist die Bahn nach Lofnica an der Flugschneise Bosniens gewonnen und für die räumliche Verbindung eine Operationen erleichtert. Diese österreichisch-ungarische Heeresgruppe wird in der nächsten Zeit den nächsten Flügel der westlichen Truppen gewinnen, welche nach komplexer Eroberung der vierfachen Verteidigungsstellen südlich Belgrads zu beiden Seiten der Morava nach Süden marschieren. Der linke Flügel unter General v. Gallwitz hat dabei die Festung Semendria erobert und das wichtige Bozovac an der Morava, einem Parallelfluß der Morava, erstickt, womit die Hand auf die Bahn nach Kiflora gelegt worden ist; es ist dies die östlichste Eisenbahn des Landes. Westlich davon befinden sich noch drei Eisenbahnwege, die in den nächsten Tagen gefüllt sind und eine ausgiebige Verbindung nach Ungarn ausgemäßen, sobald die Störungen, welche unser Gegner bisher ausgeübt hat, durch die unermüdlichen wackeren Eisenbahntruppen beseitigt worden sind. Es ist anzunehmen, daß dies verhältnismäßig schnell geschehen wird, und dadurch die Nachhilfe unserer Truppen im Nordwesten nicht fehlen werden. In den letzten Kämpfen im Nordwesten unserer Gruppe in Rußland machte sich das Ausbleiben der Nachhilfe nach ungenügend bemerkbar, weil die Russen durch viele tausend Arbeiter aus der Bevölkerung den Eisenbahnstamm bis zu 5 Kilometer hinten abtragen lassen. Hier konnte mir in einer gewissen Zeit die Strecke erneuert werden. Zu solchen Verbesserungen werden die Serben wohl weder Zeit noch Menschen zur Verfügung haben.

Unser jüngster Bundesgenosse Bulgarien hat mit dem Uebertritt des Limof Serbien betreten und kämpft bei Knjazevac zum Erfolg. Damit ist die von Saloniki über Niß nach Norden führende Bahn bedroht, auf der die Serben das endlich-französische Hilfskorps erwarten. Nach den letzten Meldungen ist die Bahnverbindung Saloniki-Niß schon durch die Besetzung von Kranos durch die Bulgaren abgebrochen. Auch an anderen Punkten haben bulgarische Truppen die Grenze überschritten, und wenn bei der großen Entfernung von etwa 125 Kilometer ein direkter Zusammenstoß mit unserem Nordwesten nicht erreicht werden ist, so hat doch dieses Vorgehen bewirkt, daß die serbische Regierung von Niß nach Mitrovia, dem nördlichen Endpunkt der Nord-Eisenbahnlinie, verlegt werden soll. Es würde dann nur 26 Kilometer von der Grenze Montenegro entfernt sein. Die weitere militärische Entwicklung auf diesem Kriegsschauplatz ist noch sehr unübersichtlich. Nach den Zeitungsberichten sind etwa 20.000 Mann aus der Dardanelenfront in Saloniki gelandet und zwei französische Armeekorps in Gesamtstärke von 75.000 Mann von Marzelle aus unterwegs. Der Umstand, daß der Teil, welcher bereits aus Saloniki abmarschirt war, um mit der Bahn nach Norden abgeführt zu werden, telegraphisch zurückberufen worden ist, sowie die Maßnahmen zur häuslichen Einrichtung in Saloniki, ungeachtet des griechischen Protestes, sprechen dafür, daß unsere Feinde ihren serbischen Bundesgenossen wohl auf anderem Wege als in direkter örtlicher Verbindung beistand leisten möchten. Dies ist aber auch aus den englischen Zeitungsberichten durch. Die Zeit wird lehren, ob es besseres Glück als bei dem Dardanellen-Abenteuer haben werden, das ihnen nach Ende des Jahres Schätzung 250.000 Mann Verlust gebracht hat und nun aufgegeben zu sein scheint. Wie dem auch sei, während an unseren West- und Ostfronten sich die Feinde die Hände auswaschen, wird der Meerweg nach dem Balkan zu neuen Erfolgen unserer Strategie.

Deutsche Gesellschaft für Bevölkerungspolitik

Auf die von der Gründungversammlung der Deutschen Gesellschaft für Bevölkerungspolitik abgeordneten Telegramme zu dem Präsidenten der Gesellschaft, Geheimrat Professor Dr. Julius Wolf, folgende Antworten eingegangen: Aus dem Reichslichen Hauptquartier: Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen den zur Begründung der Deutschen Gesellschaft für Bevölkerungspolitik im Abgeordnetenhaus vermittelten gewissen Patrioten für den Subsidiumsgruß danken.

Der Kaiser hat dem Kaiserin: Ihnen und allen Teilnehmern an der Gründungsversammlung der Deutschen Gesellschaft für Bevölkerungspolitik danke ich herzlich für die Subsidium. Den für die Zukunft unseres Volkes so wichtigen Betreibungen der Gesellschaft möchte ich besten Erfolg zum Wohl des deutschen Vaterlandes.

Weitere Telegramme trafen ein von den Königen von Sachsen und Württemberg und den Großherzögen von Baden und Hessen.

Walhalla-Theater

8.10 Uhr.

Genie u. S. Thal: **Vom Glück vergessen**,
Gwendoline Fr. Maria Schlonka
Kalto Herr Adolf Stünkel

Metropol-Hotel

Zucht-Pfahmuscheln

Kgl. Hofbräu-Schankbier

Königliche Schloß- und Domkirche.
Auf Anregung und Bitten des Vaterländischen Frauenvereins:
Liturgischer Festgottesdienst
Vorfeier des Geburtstages I. M. der Kaiserin und Königin
und Hohenzollern-Jubiläum
Donnerstag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr
unter Mitwirkung des (6850)
Domkirchenchors und der Frau Prof. Schmidt-Haym.
Festansprache: Domprediger Konsistorialrat Josephson.
— Gottesdienststörungen werden an den Kirchthüren verteilt. —

Thaliafestsaal

Donnerstag, den 21. Oktober, abends 8 1/4 Uhr
Zum Besten der hiesigen Lazarette

Konzert

der vereinigten Männerchöre

Hallsche Liedertafel, Lehrer-Gesangverein,
Männerliedertafel, Verein Sang und Klang
unter Leitung ihrer Dirigenten, der Herren Konservatoriums-
direktor Bruno Heydrich, Chormeister Max
Ludwig, Konzertmeister Max Knoch, Kgl. Musikdirektor
Willy Wurfshmidt.

Solistin: Ilse Helling-Rosenthal (Sopran).
Ausführendes Programm an den Anschlagssäulen.

Ritter-Füßel

Karten: Sperrsitze zu M. 2.— u. 1.50, Offener Platz M. 1.—,
Stehplatz 50 Pf. in der Hofmusikalienhandlung Heinrich
Hothan, Gr. Ulrichstr. 38 (von 9—1, 3—6 Uhr) und an
der Abendkasse. (6847)

Saal der Loge zu den 5 Türmen,

Albrechtstraße.

Montag, den 25. Oktober, abends 8 Uhr

127. Kammermusik-Abend

der Herren Konzertmeister Paul Wille, Alfred Wille, Bernhard
Unkenheim, Professor Georg Wille unter Mitwirkung von
Friedrich Heintzsch (2. Bratsche) und Emil Robert Hansen
(2. Cello). (6868)

Beethoven, Streichquartett op. 18 Nr. 6 B-dur. Mozart,
Streichquintett G-moll. Brahms, Streichsextet op. 18 B-dur.

Karten zu Mk. 2,10, 1,55, 1,05 in der Hofmusikalien-
handlung Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstr. 38 v. 9-1, 3-6 Uhr u. Abendkasse.

Sonnabend, 23. Okt. abds. 8 1/4 Uhr. Thaliafestsäle.

Gastspiel der Berliner Urania

Wissenschaftliches Theater (6885)

An den Grenzen von Süd-Tirol und Italien

Der italienisch-österreichische Krieg
— Vortrag mit 130 farbenprächtigen Lichtbildern —

Der Vortrag bietet eine Fülle von Landschaften in
geradezu herausragender Schönheit, er wird als Meisterwerk
der Urania bezeichnet. Karten nummeriert Mk 1,50, un-
nummeriert Mk. 1.—, Stehplatz 75 Pf., und 5 Pf. Steuer,
in der Hofmusikalienhandlung Heinrich Hothan und Abendkasse.

„Würzburger“.

Morgen Donnerstag (6902)

Schlachtfest.

Kartoffeln

aller Sorten, möglichst große Gutsposten,
kauft zu höchsten Preisen, bei sofortiger Abnahme
gegen Kaffe

Alfred Drescher, (6877)

Einkaufskommissionär der Seeresverwaltung,
Oberröblingen a. See. — Telefon 40.

Saatgetreide

von unserer Landwirtschaftskammer anerkannt und zu den
Bedingungen derselben verkauft; zu 5158

Winterweizen: Strabes Dickkopf II, Ahsaat früh reifend
Kaesches Dickkopf II, Ahsaat später reifend.
Preis pro 1 Centner

bei Abnahme von 100 Ctr. 10-19 Ctr. 20-29 Ctr. 30 Ctr. u. mehr
Weizen . . . 18.— 15.— 15.50 15.—

Saatroggen ist ausverkauft.
Versand ab Niemberg. Sacke einsenden oder 1,80 M. pro Sack.
Rtzt. Dammendorf, Post Niemberg. Dr. G. Humbert.

Liebesgaben

für unsere Feldgrauen!

anerkannt gute Qualitäten und billige Preise

- Kopfschützer
- Lungenschützer
- Leibbinden
- Kniewärmer
- Leibwärmer
- Pulswärmer
- Fusseschlüpfer
- Wollene Schals
- Unterjacken
- Unterhosen
- Unterhemden
- Strümpfe
- Ohrenschützer

Freie Millg.
Preise
5%
Kab.-Markt.

Alex Michel

Halle a. d. S., Marktplatz 18, Ecke Kleinschmieden.

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten, Poststr. 9/10.
Juwelen — Gold — Silber. (6721)

Zweite Most-Sendung.

Das rege Interesse, welches meine erste diesjährige
Mostsendung aus der Rheinpfalz gefunden hat, ver-
anlaßte mich eine zweite von der Mosel folgen zu
lassen, und zwar

1915^{er}

Zeltiger Himmelreich-Most

— eigener Kellererzeugung —

welcher von Mittwoch ab im
Weinrestaurant im Geschäftshause, Rathausstr. 7, sowie im
Restaurant „Tulpe“, Alte Promenade 5 (6900)

zum Ausschank kommt.
Auch im Weinhaus ist jetzt die allgemeine Weinlese im Gange. Ich behalte mir vor,
meinen Geschäftsfreunden auch noch den 1915er eigenen Weinstamm als Most vorzuführen.
Winkel im Rheingau,
im Oktober 1915.

Wiebach's Spezialhaus.

Billigste Bezugsquelle
für Schuhwaren. (6905)

Beratungstelle für Kriegerfamilien.

Kostenlos Rechtsauskunft für jedermann
Montags, Mittwochs, Freitags und Sonntags
9 bis 12 Uhr vormittags.
Deutsches Kartell Halle (Verband nationaler Vereine)
Marienstraße 17 I. (137)



Bornehmes Geschenk

Eine Willkürliste aus dem In-
land der ersten 3 Jahrgänge
der alljährlichen, illustrierten
Familien-Zeitung

Die Bergstadt

Herausgeber Paul Retter

Reicher Bilderdruck

10, 2, 4 farb. Tafelbilder
Vollständiges m. Bildgalerie
300. Preis. Kriegsgeschicht-
erzählungen, Novellen, Reise-
beschreibungen, Gedichte usw.
aus der Feder erster Autoren

Preis nur 1,50, m. Porto 1,80 M.

Su beziehen durch alle Buchhandlungen oder auch direkt vom
Verlagshaus Bergstadt, Bergstr. 1, Schußbrücke 84

Schöne Winteräpfel

in halbsüßen Sorten, handgepflückte Dauerware & Str. 16 9/10
sowie Winteräpfel, 10 bis 12 9/10.
mit Nord- und frostsicherer Verpackung gegen Kadaverung.
Gustav Richter, Mügeln b. O. Bes. Leipzig.
Berntstr. 21. (6174)



Gust. Uhlig, Uhrmacher.

ant. Leipziger Str.
Orden, Uhren u. Goldwaren etc.
Eisernen Kreuz- u. and. Bänder
Militär-Ausrüstungs-Gegenstände.

Eisernen Kreuze (Original), wie es
verliehen wird, sowie in klein. Größen.

aus den Schlaf kommt jeder, welcher
sich meiner wirklich guten
Wecker bedient.

Militär-Wecker. Taschenuhren
mit Wecker.

Zur Schonung der eigenen guten Uhr
empfehle Dienst-Uhren u. Leucht-
billig, solid, dauerhaft. National Gold- und
Billige Armband-Uhren unter Garantie.

Mod. Wand- u. Stand-Uhren.



Damen- u. Herren-Uhren.
National Gold- und
Silberwaren.
Gustav Uhlig.
Sonntags von 1/2 bis 1/2 Uhr geöffnet.

Dr. Hennes,

Spezialarzt für Ohren-, Nasen-
und Halskrankheiten

Gr. Steinstr. 20 (Kreissparkasse)

Sprechstunden: 9-12 und 3-4 Uhr

außer Sonnabend nachmittag

Sonntag von 9-10 Uhr. (6908)

Stadt-Theater

Donnerstag, den 21. Okt. 1915.
Min. 7 1/2 Uhr. Ende 11 Uhr.
Zum Gedächtnis der 500-jährigen
Erkerberühmtheit der Hohenollern
Festvorstellung

Die Quito's

Schauspiel u. G. u. Willenbruch
Freitag: Tannhäuser. (6914)

Auswärtige Theater.

Leipzig.
Neues Theater: Donnerstag:
Erlin Gattner.
Altes Theater: Donnerstag:
Geißelstein.
Operetten-Theater: Donnerstag:
Der Scherzmeister.
Schauspielhaus: Donnerstag:
Zeitigen Geber.

Magdeburg.
Stadt-Theater: Donnerstag: Die
Bauerblöße.

Weimar.
Vol-Theater: Donnerstag: Herr-
schaftlicher Diener geflüht.

Moderno, 6907

richtig sitzende
Augengläser

verschiedener Konstruktion.

Otto Unbekannt

Gr. Ulrichstraße 1a.

Dohbare

Wickelgamaschen
für Militär und Jungwehr
von 4,25 Mk. an.

C. F. Ritter,

Leipzigstrasse 30,
Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Bollene Golf-Jacken

gefärbte (4402)
weiß und farbig
für Damen und Mädchen.
Größe Rundmaß bei
H. Schnee Nachf. Gr. Stein-
straße 84.

Althee-Bonbons

von vorzüglicher Wirkung gegen
Husten und Heiserkeit.
A Paket 50 u. 25 Pf., auch von
Kriegern gerne genommen, empf.
Joh. Mitlacher, II.

Batterien

für elektrische Taschen-
lampen 45 Pf.

C. F. Ritter,

Leipzigstrasse 30,
Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Waschgefäße

bauerf. billig. 3 l. u. 5 l. Größe.
Zander, Große Klaus-
straße 12.

Ämtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Anordnung der Landeszentralbehörden

Gemäß § 5 der Bekanntmachung über Beschränkung der Milchverwendung vom 2. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 545) bestimmen wir:

§ 1.

Es ist verboten:

1. Säure in Verkehr zu bringen, außer zur Herstellung von Butter;
2. Milch jeder Art ohne Säure zur Herstellung von Schokoladen und anderen fettsäurehaltigen Zubereitungen, Bonbons und ähnlichen Erzeugnissen zu verwenden;
3. Schokolade herzustellen, auch im Haushalte;
4. Vollmilch an Kälber oder Schweine, die älter als sechs Wochen sind, zu verfüttern;
5. Milch jeder Art bei der Brotbereitung zu verwenden;
6. Milch jeder Art bei der Zubereitung von Farben zu verwenden;
7. Milch zur Herstellung von Casein für technische Zwecke zu verwenden;
8. Sahnepulver herzustellen.

§ 2.

Als Milch im Sinne dieser Anordnung gilt auch eingedickte Milch und Frostmilch; als Säure gilt jede mit Fettgehalt angereicherte Milch auch in eingedickter und eingetrockneter Form.

§ 3.

Zumüberhandlungen gegen diese Anordnung werden nach § 6 Ziffer 4 der Bekanntmachung über Beschränkung der Milch-

verwendung (Reichs-Gesetzbl. S. 545) mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

§ 4.

Der Minister für Handel und Gewerbe kann Ausnahmen von dem Verbote in § 1 Ziffer 1, 2, 3, 5, 6, 7 und 8 bewilligen.

§ 5.

Diese Anordnung tritt am 25. Oktober 1915 in Kraft. Berlin, den 18. Oktober 1915.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

gez. Freiherr v. Schorlemer.

Der Minister des Innern.

gez. von Voebell.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

In Betreibung: gez. Ceyper.

Nr. 20164.

6214

Bekanntmachung.

Es wird hiermit erneut darauf aufmerksam gemacht, daß alle **Waldarbeiten**, **Wästen** und **Wäpines**, soweit sie nicht zum **Einbau** erforderlich sind, für die **Bezugsvereinigung** der **Preussischen Landwirte**, Berlin, **beschlagnehmbar** sind und nur an diese verkauft werden dürfen.

Halle a. S., den 18. Oktober 1915.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.

Nr. 17633 S. H.

v. Krosigk.

6215

Familien-Nachrichten.



Im Kriege fanden ferner den Heldentod

Herr Amtsrichter Worm
aus Eisleben,

Herr Gerichtsassessor Dr. Cammerhoff
aus Eisleben,

zum Landrichter in Flensburg ernannt,

Herr Rechtsanwalt Schaffranek
aus Schkeuditz,

Herr Gerichtsassessor Winter
aus Zörbig,

Herr Referendar König
aus Lauchstedt,

Herr Aktuar Friedrich Wiemann
aus Halle a. S.,

Herr Aktuar Alexander Reht
aus Halle a. S.,

Herr Aktuar Weyrauch
aus Zörbig.

Sie werden uns unvergessen bleiben.

Halle a. S., den 15. Oktober 1915.

Namens der Justizbeamten des Landgerichtsbezirks Halle a. S.

Der Landgerichtspräsident. Der Erste Staatsanwalt.



Den Heldentod für sein Vaterland starb am 9. Oktober im 28. Lebensjahre unser herzenguter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder, der

Landwirt Fritz Thielicke

— Leutnant der Reserve —
kommandiert zu einem Infanterie-Regiment.

Als Kompagnieführer traf ihn bei einem Sturmangriff auf feindliche Schützengräben die tödliche Kugel. Treue Kameraden begruben ihn auf dem Soldatenfriedhofe zu Lens. Er ruhe sanft in fremder Erde.

Mühle Wettin a. Saale, im Oktober 1915.

In tiefem Schmerz

Helene Thielicke geb. Schaaß
Ernst Thielicke
Karl Thielicke, z. Zt. im Felde
Charlotte Thielicke.

Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

6204

Statt besonderer Meldung.

Gestern Mittag entschief sanft im 83. Lebensjahre unsere liebe Mutter

Frau Gnanstanz Bertram

geb. Schwesche.

Halle a. S., den 20. Oktober 1915.

Margarete Roth geb. Bertram, Glogau.

Frida Frick geb. Bertram, Halle a. S.

Paul Roth, Landgerichtsdirektor, Geh. Justizrat, Glogau.

Wilhelma Bertram geb. Steffan, Crefeld.

Dr. Conrad Frick, Sanitätsrat, Halle a. S.

Beisetzung Freitag Nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

6211

Bilanz für das Geschäftsjahr 1914/15 vom 1. Juni 1914 bis 30. Juni 1915.

Aktiva	H.	P.	Passiva	H.	P.
Grundstücks-Konto	34079	20	Mittelübergabekonten	5000	00
Bauwerks-Konto	85	00	Spar-Konten	29500	00
Miet-Konto	800	12	Reisereis-Konten	1150	10
Verkauf-Konto	22	79	Dispositions-Konten	180	00
Verkauf-Konto	68	09			
Kasse-Konto	74	30			
Bar	74	30			
Verkauf-Konto	1000	—			
	1074	30			
Summa	38110	10	Summa	38110	10

Bestand am 1. Juni 1914 71 Mitglieder mit 103 Anteilen.

Zugang beim Abgang in 1914/15 10 Mitglieder mit 103 Anteilen.

Bestand am 30. Juni 1915 71 Mitglieder mit 103 Anteilen.

Das Geschäftsjahr 1914/15 vermehrte sich im Jahre 1914/15 um 25 Mk. Die Einkünfte für 1914/15 neben vermehrte noch vermehrte.

Die Gesamtsumme aller Mitglieder betrug am 30. Juni 1915 den 30. Juni 1915 6150 Mk.

Halle a. S., den 15. Oktober 1915.

Baugenossenschaft Göttingerhaus in Halle a. S.

G. G. m. b. H. Franke. 6382

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 22. d. Mts., vormittags 11 Uhr, versteigere ich im Grundstück Halle a. S., Trostschkestr. 53

2 Lokomobile,

2 Dreschmaschinen,

und 1 Strohpresse.

Derer nachmittags 3 Uhr in Wülshof b. Halle, Gebüdt Nr. 8. eine detailt unterzucht.

Lokomobile

meistens ohne gegen sofortige Bezahlung

Henkeke.

Geschäftslokale in Halle a. S.

Gute Gemmerleite 30 Mk.

Gute Gemmerleite 36 Mk.

solange der Vorkauf nicht erfolgt

gegen Rücknahme o. verb. Stoffe

Hergmann. 6284

Stel. Bodenauflager 37.

zu verkaufen:

15 2 1/2-jährige 6891

3 Pferde

kanonischer Abstammung, erhaltene des schweren Reit- und Wagenpferdes, mit korrekten Gängen.

H. Böcher.

Kranzberg bei Wittenberg.

Wohnst. Kappel-Wilhelm, Wohnst. Göttinger- u. Göttinger.

1000 Zentner Futterkartoffeln

wie Stad gibt, und einige Bagg.

Futterkartoffeln i. d. Gut a. Lauden.

Preis, Sortenofferte und Probe erbeten

G. Lange, Jessen a. Elster.

Abfallseife,

vorzüglich zur Wäsche,

Pfund nur 22 Pfg.,

5 Pfund 1.50 Mk.

Niemeyerstr. 11. 6202

Stroh,

getrocknet und trocken, sofort lieferbar.

bez. Kauf gegen Kasse 6217a

Albert Teichmann,

Stroh- u. Heubinder.

Graben a. Elster.

Für die zahlreichen wohlthuenden Beweise

herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden

unseres lieben Entschlafenen sage ich allen

innigen Dank.

Döblitz, den 18. Oktober 1915.

Karoline Schüssler.

6208

Kellnerlehrling

findet gute Verhältnisse.

Paul Zschege. 6385

Galle a. S., „Bergschenke“.

Einfache sofort ab 1. November

Zimmerfräulein

für drei Stunden, Ritterau

Frau Goetze, Ritterau

Grobbin bei Bitterfeld. 6880

Ich suche zum 1. Januar ein

tüchtiges **Waldmädchen** u. ein ge-

schicktes **Erntemädchen**, Leistungs-

abwärtigen und **Waldmädchen**

an **Bräulein** von **Sackow, Staden b.**

Neubrandenburg, Westb.-Str.

Berliner-Angebote

Stallmagd sucht Stelle

1. Januar d. n. a.

Emma Franke, Stellenvermittlerin.

Admiralstraße 4. 6904

Vermietungen

3-Zimmer-Wohnung, nahe

Altstadt, mit allen Annehmlichkeiten,

wie **Wasserversorgung, Zentralheizung, Bad, Wassertoilette,**

Wasserpumpe, elektr. Licht, Gas,

Boiler, viel Holz, etc. u. s. w.,

un-**verletzt** oder **später** zu vermieten.

Es erfragen: **Halleische Zeitung,**

Verlags- u. Druckerei 6102.

Burgstr. 33

Wohnung, 3 Zimmer, Balkon,

Bad, Gartenbenutzung sofort oder

später zu vermieten. **Wäckerl,**

Salzmannstr. 17 part. 4385

Geldverkehr

50 000 Mark

wird ich wieder auf gute **erliche**

Ackerzypoloch. u. s. w. in

Polen von 10—20 000 Mk. an-

nehmen. **Bindefak** 4 1/2%, **länger**

unabhängig. **Geld** mit **Z. e.**

6948 an die **Geldstelle** d. **St.**

erh. 6906

80 000 Mark

zur **ersten** Stelle auf **gutes**, **un-**

verletzt der **Stadt** Halle **belegene**

Grundstück von **modernster**, **plini-**

tem **Baugarten** mit **20 000 Mk.**

gekauft **Offerten** in **Ansage** nur

von **Selbstkäufern** unter

H. M. 7921 an **Rudolf Hesse,**

Brüderstr. 4 erbeten. 6136

Bosener 6170a

Wetter-Mäntel

Innsbrucker

laden-Pelerinen

empfehlen in **grosser Ausw.**

zu **billigen Preisen**

Sporthaus Bacher

Halle, Leipzigstr. 102.

6212

6213

6214

6215

6216

6217

6218

6219

6220

6221

6222

6223

6224

6225

6226

6227

6228

6229

6230

6231

6232

6233

6234

6235

6236

6237

6238

6239

6240

6241

6242

6243

6244

6245

6246

6247

6248

6249

6250

6251

6252

6253

6254

6255

6256

6257

6258

6259

6260